

Kommunaler Schuldenreport 2008 der Bertelsmann Stiftung
Zusammenfassung für Baden-Württemberg

Ziel des Kommunalen Schuldenreports 2008: Transparenz über die finanzielle Lage der Gebietskörperschaften ist die Grundlage jedweden Dialogs zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft über kommunale Aufgabenerfüllung und Konsolidierungsmaßnahmen. Gegenwärtig befindet sich ein wesentlicher Teil der Kommunalverschuldung in ausgelagerten Organisationseinheiten. Diese Schulden werden durch die offizielle Statistik nur rudimentär publiziert. Daher hat die Bertelsmann Stiftung den Schuldenreport 2008 entwickelt. Er erfasst erstmals die vollständige Verschuldung der Kommunen auf aggregierter Länderebene. Ende des Jahres werden darüber hinaus für alle Kommunen ab 5.000 Einwohner Kennzahlen zur finanziellen Leistungsfähigkeit in das Portal www.wegweiser-kommune.de eingestellt. Daneben werden für die Kommunen von mindestens fünf Bundesländern einzelgemeindliche Untersuchungen vorgenommen.

Die wichtigsten Gesamtergebnisse aus dem kommunalen Schuldenreport

- ***Fragmentierung der kommunalen Haushalte wird überdeutlich!*** Die Zeiten, in denen mit den fundierten Schulden in den Kernhaushalten Vergleiche zwischen Kommunen einzelner Länder vorgenommen werden konnten sind vorbei. Ein Großteil der Kommunalverschuldung befindet sich aufgrund organisatorischer Auslagerungen nicht mehr in den Kernhaushalten. Diese Tatsache erfordert umfangreiche Verschuldungsanalysen, um verloren gegangene Transparenz zurückzugewinnen: Im Jahr 2007 entfiel nur noch ein Anteil von 32,6 Prozent der Gesamtverschuldung auf fundierte Schulden im Kernhaushalt. Der überwiegende Teil erstreckte sich auf die Auslagerungen. Die Schulden der Gemeinden und Zweckverbände, die von öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen getragen werden erreichen einen Anteil von nunmehr 53,1 Prozent. Gerade auch die Schulden der Auslagerungen müssen stärker diskutiert werden: „Noch nie ist die Haushaltssituation einer Kommune dadurch besser geworden, dass wesentliche Teile der Verschuldung nicht ausreichend öffentlich benannt und besprochen wurden.“

- ***Die Schere zwischen reichen und armen Kommunen öffnet sich!*** Im Jahr 2007 hat sich die Haushaltslage der Kommunen entspannt. Allerdings profitieren längst nicht alle Kommunen in gleichem Ausmaß: Während einige bereits hohe Haushaltsüberschüsse aufweisen und deshalb wieder verstärkt in kommunale Infrastruktur investieren, müssen andere weiter ihr Kassenkreditvolumen erhöhen, weil sie weiterhin Fehlbeträge erwirtschaften. Gerade in den Kommunen der Länder mit den höchsten Kassenkreditvolumen, z. B. Nordrhein-Westfalen, Rheinland Pfalz und dem Saarland fehlen Überschüsse oder fallen geringer aus als in anderen Ländern. Das aktuell äußerst positive bundesdeutsche Gesamtergebnis verdeckt somit, dass sich in der Vergangenheit Altlasten aufgebaut haben, deren Abarbeiten noch nicht überall begonnen hat.

- **Extreme Unterschiede in der Gesamtverschuldung!** Die Gesamtverschuldung - definiert als die Summe aller unmittelbaren Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der mittelbaren Schulden bei kommunalen Zweckverbänden und den öffentlich bestimmten kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen - entwickelt sich extrem unterschiedlich. Die regionalen Disparitäten der kommunalen Gesamtverschuldung und die Gefahr einer Abwärtsspirale für Problemkommunen stellen ein finanzpolitisches Problem erster Güte dar. Die geringste Pro-Kopf-Verschuldung haben die Gemeinden in Schleswig-Holstein mit unter 1.957 €/EW. Dieser Wert ist weniger als halb so groß, als derjenige der im Länderdurchschnitt am höchsten verschuldeten Kommunen in Mecklenburg Vorpommern. Hier beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung knapp 4.619 €/EW.

Die wichtigsten Erkenntnisse für die Situation der Kommunen in Baden-Württemberg

- **Nur auf den ersten Blick die Nr. 1!** Der erste Blick auf die Verschuldung der baden-württembergischen Kommunen täuscht. Bei einfacher Betrachtung der fundierten Schulden des Kernhaushaltes belegen die Kommunen des Landes Ende 2007 den ersten Platz im Schuldenranking. Mit nur 562 €/EW haben sie im bundesdeutschen Vergleich die geringste Pro-Kopf-Verschuldung. Auch spielen in Baden-Württemberg die Kassenverstärkungskredite keine Rolle, aber in den Auslagerungen verbirgt sich ein erhebliches Verschuldungsvolumen. Die Verbindlichkeiten der ausgelagerten Einheiten sind voluminöser als die Schulden im Kernhaushalt. Hier wird eine starke Fragmentierung der baden-württembergischen Kommunalhaushalte offenbar. In den ausgelagerten Einheiten befinden sich allerdings nicht nur Schulden, sondern dort wird auch gewirtschaftet. Insgesamt schlossen die Auslagerungen 2005 mit einem Jahresgewinn von + 131 €/EW ab.
- **Verschuldung kein Krisenphänomen!** Für den Durchschnitt der Kommunen in Baden-Württemberg kann gegenwärtig mit 2.753 €/EW kein Verschuldungsproblem festgestellt werden. Zwar haben die Kommunen in Bayern und Schleswig-Holstein ein erheblich geringeres Gesamtverschuldungsniveau Pro-Kopf der Bevölkerung, dennoch befindet sich Baden-Württemberg nicht unter den hochverschuldeten Ländern. Zudem hat die Verschuldung zwischen 2006 und 2007 leicht um – 2,0 Prozent abgenommen.
- **Es geht aufwärts im Ländle!** Gerade die verhältnismäßig „reichen“ Kommunen in Baden-Württemberg können sich die Finanzierung von Investitionen in Infrastruktur über Kredite leisten. Beim kommunalen Jahresergebnis liegen die Kommunen im Ländle mit 201 €/EW, zusammen mit den hessischen Kommunen, bundesweit an der

Spitze. Beim Verhältnis der kommunalen Gesamtschulden zum BIP liegen sie mit einer Quote von 8,6 Prozent nach Bayern und den Kommunen in Schleswig-Holstein auf Rang 3. Insofern verfügen sie über hohe Tilgungspotentiale: „Wer reich ist, kann sich auch höher verschulden.“

- **Risiken schlummern im Untergrund!** Das durchweg positive Bild zur gegenwärtigen Gemeindefinanzsituation in Baden-Württemberg kann allerdings nicht über ein latent vorhandenes Risiko hinwegtäuschen. In keinem anderen Bundesland sind die Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen ähnlich hoch wie in den Kommunen von Baden-Württemberg. Mit 888 €/EW weisen die Gemeinden und Gemeindeverbände in 2007 den mit Abstand höchsten Wert in Deutschland aus. In gleicher Weise bürgen auch die baden-württembergischen Zweckverbände mit 63 €/EW im bundesweiten Vergleich am stärksten. Zwar handelt es sich bei Bürgschaften nicht um Schulden im engeren Sinne, sondern vielmehr um Eventualverbindlichkeiten – ihre enorme Höhe in Baden-Württemberg stellt auch ein vergleichsweise höheres Risiko dar. Wie schnell sich finanzielle Risiken entwickeln können, zeigt die derzeitige Krise der Finanzmärkte.